

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 378

Abonnements-Bedingnisse:
Halbjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Jahrbüchrig: : : : 2.— : : : 2.50
Vierteljährig: : : : 1.— : : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 5. November

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterergasse Nr. 3, 1. Stock.

1887.

Tarif-Anomalien.

Handel und Verkehr unserer Landeshauptstadt sind bekanntlich seit vielen Jahren unter der Verschiedenheit der Eisenbahntarife, welche in Folge der sogenannten Seehafentarife, in Folge der für entferntere Stationen, wie Triest, Fiume, Görz u. s. w., ermäßigten Tarife und in Folge der Ungleichheit der gleichen Tarife für die näher gelegene Station Laibach derart ungünstig gestellt sind, daß hier Gewerbe, Handel und Industrie, deren entsprechende Entwicklung ohnehin aus mancherlei anderen Gründen gehemmt ist, gegenüber den an anderen Orten erteilten Begünstigungen nicht aufzukommen vermögen und statt in einem natürlichen Fortschritte vielfach sogar im Rückgange begriffen sind.

Außerordentlich zahlreich sind bereits die Schritte, aus der Mitte der interessirten Kreise, wie Vereins verschiedener Vertretungskörper unternommen worden, damit die zum Nachtheile Laibachs bestehenden Tarifungleichheiten aufgehoben werden, weil dieselben waren bisher, von recht vereinzelt Concessionen abgesehen, im Ganzen immer vererblich.

Es war endlich zu hoffen, daß sich die Tarifverhältnisse für unsere Stadt von der Zeit an bessern würden, als dieselbe der Endpunkt eines bedeutenden Staatsbahnnetzes geworden war, und noch mehr war zu vermuthen, daß nach Eröffnung

des Verkehrs über Herpelse nach Triest die vorhandenen Mißstände, unter denen Laibach so lange Zeit leidet, behoben und daß Laibach für den Verkehr von und nach Triest Tarife erhalten werde, welche keinesfalls theurer sein werden, als die Staatsbahntarife von den vor Laibach gelegenen Stationen nach Triest und umgekehrt.

Allein es folgte abermals eine große Enttäuschung!

Die Tarif-Anomalien wurden nicht nur nicht beseitigt, sondern in empfindlicher Weise vermehrt und verschärft, indem nach Einführung der Staatsbahntarife seit Juli d. J. in Laibach für den Verkehr von und nach Triest die bisherigen Tarife der Südbahn gelten, dagegen alle Stationen ober Laibach an der Staatsbahn die directen Staatsbahntarife für den Verkehr von und nach Triest erhalten haben und ihre Waaren von Triest via Laibach billiger nach Oberkrain beziehen und von Oberkrain via Laibach nach Triest billiger versenden können, als Laibach die gleichen Waaren nach Triest versenden oder von dort beziehen kann. Laibach hat bei den früheren Tarif-Anomalien den Zwischenhandel nach Innerkrain und dem Küstenlande vollständig eingebüßt, da sich fast alle Innerkrainer Stationen die inländischen Waaren bei der Reexpedition von Triest billiger verschaffen konnten als von Laibach. Nun muß es mit der Zeit auch den gesammten Handel nach Oberkrain und Kranten ver-

lieren, da die Staatsbahnstationen daselbst die meisten Waaren von Triest wesentlich billiger beziehen können, als dieß die näher an Triest gelegene Hauptstadt Laibach zu thun vermag. Laibach scheint also verurtheilt zu sein, durch ungünstige Tarifzustände in Handel und Verkehr auch für weiter geschädigt zu werden. So dürfen am Staatsbahnhofe in Laibach keine Güter für Triest aufgegeben und abgegeben werden und der Verkehr von und nach Laibach kommt vertragsmäßig vollständig der Südbahn zu, während sofort bei Eröffnung des Beage-Verkehrs für die Stationen Divacca—Klagenfurt, Leoben und Villach, welche ebenso Südbahn- und Staatsbahnstationen sind, ein neuer Tarif eingeführt wurde, welcher die Waaren-Aufgabe und Abgabe auf jedem der beiderseitigen Bahnhöfe gestattet und die überaus richtige Bestimmung enthält, daß sowohl für Eil- als Frachtgüter die billigsten Tarife berechnet werden müssen, welche sich nach Calculation der Staatsbahntarife ergeben, insofern als nicht etwa für manche Artikel die Südbahntarife billiger wären. Von diesen Stationen können von und nach Triest die Staatsbahntarife allgemein benutzt werden, die Frachtsätze wurden für Triest—St. Andrea, Triest—Hafen, Triest—Südbahnhof, sowie für Divacca, Klagenfurt, Leoben und Villach ganz gleichgestellt; nur Laibach macht die unangenehme Ausnahme und kann nicht nur nicht die Sanirung der alten Tarif-Anomalien erreichen,

Feuilleton.

Das amerikanische Haus.

So wie die Amerikaner von der Union es unternommen haben, auf ihrer tabula rasa eine neue Staatsform zu schaffen, von der sie die Illusion hegen, daß sie die allein vollkommene und muster-giltige sei und daß sie nothwendiger Weise früher oder später von allen Nationen Europa's nachgeahmt werden müsse, so haben sie auch das Privatleben der Einzelmenschen in vielen Beziehungen neue Grundlagen zu stellen und ihm andere Gestalt zu verleihen gesucht, und auch dabei glauben natürlich, nach allen Richtungen hin das bessere Theil erwählt zu haben. Wie das Verhältniß zwischen Mann und Weib und zwischen Alter und Jugend bei ihnen ein anderes ist, so ist es auch ihre Art und Weise, zu essen, zu trinken, sich fortzubewegen, zu arbeiten, sich zu erholen und zu wohnen.

Das amerikanische Haus insbesondere, um das es sich hier handelt, weicht in seinem Typus sowohl dem deutschen, als auch von dem englischen viel stärker ab, als man für möglich halten sollte, wenn man bedenkt, daß die weitaus größte Mehrzahl der Unionsbürger aus Deutschland und Britannien stammt und deutsche und britische Gewohnheit und Sitte mit

sich hinüber genommen hat über den Ocean. Auch bezüglich des Baues und der Einrichtung seines Hauses verfolgt der Amerikaner augenscheinlich seine eigenen Ideale, und auch in dieser Beziehung beugt er sich — und das ist vielleicht die Hauptsache dabei — den eigenartigen Naturgewalten, die ihn in seinem neuen Lande beherrschen.

Das Material, das in Amerika beim Häuserbau den ganz entschiedenen Vorzug genießt, ist das Holz, und nicht bloß die Hütten und „Shanties“ der Hinterwäldler und der großstädtischen und ländlichen Proletarier, sowie die Häuschen der Farmer in den steinlosen Präriegegenden sind lediglich aus Balken und Brettern zusammengezimmert, sondern auch die hübschen Villen in den Vorstadttheilen New-Yorks und Bostons und die riesigen Hotelpaläste in den Weißen Bergen von Vermont, in den Catskills, in den Adirondacks und an dem Meeresstrande. Nur in den eng zusammengedrängten centralen Vierteln der Großstädte, wo der Holzbau wegen der Feuergefahr allzu bedenklich ist, hat man, von der Noth und von der polizeilichen Vorschrift gedrängt, in neuerer Zeit zu dem gebrannten Lehmziegel, zu dem Sandstein, zu dem Kalkstein, zu dem Marmor und zu dem Granit gegriffen. In Chicago sind nach dem großen Brande vom Jahre 1871 in dem Glanzviertel, das zwischen dem Chicagosflusse und dem Michigansee gelegen ist, außerordentlich stolze

und prätentiose Steinbauten entstanden, in den äußeren Stadttheilen, die mindestens einen zehnfach größeren Raum einnehmen als die innere Stadt, herrscht aber auch heute noch ganz ausschließlich der Holzbau.

Woraus erklärt sich nun wohl die ausgesprochene Vorliebe des Amerikaners für das Holzhaus? Einmal hat man dieselbe ohne Zweifel als ein Erbstück aus den alten colonialen Zeiten zu betrachten, die in dem Westen und Süden des Unionsgebietes übrigens bis in die Gegenwart fortbauert. Die ersten Pioniere, die sich inmitten der Urwälder und Indianerwiggams niederließen, fügten ihr Haus aus Baumstämmen und Pfosten zusammen und die Kinder und Kindeskinde schreiten einfach in den Fußstapfen der Väter weiter vorwärts. Es geht in dieser wie in anderen Beziehungen ein eigenthümlicher conservativer Zug durch das amerikanische Volk, wie wir ihn an den meisten europäischen Nationen kaum in der gleichen Stärke beobachten können. Dazu kommt dann, daß das Holzhaus viel billiger und bequemer herzustellen ist als das Steinhaus und daß es sich viel rascher und besser bezahlt macht. Der Amerikaner ist ein guter und praktischer Rechner in solchen Dingen und auch noch heute, wo die dichten Waldbestände in den meisten Gegenden des Landes durch den forstwirtschaftlichen Raubbau, den man getrieben hat, fast vollkommen vernichtet worden sind, dürfte seine Rechnung im Allgemeinen zutreffen.

sondern muß sich noch neue, es empfindlich schädigende gefallen lassen.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die Tarifungleichheiten im Einzelnen anzuführen; im Allgemeinen kann man sagen, daß nahezu alle wichtigen Artikel mit den für Laibach nicht geltenden Staatsbahntarifen z. B. nach Oberkrain billiger kommen als nach Laibach, wohin die Südbahntarife gelten, und daß es nur wenige Artikel minderer Bedeutung gibt, wo der umgekehrte Fall eintritt.

Im Hinblick auf die zahlreich bestehenden und sich immer fühlbarer machenden Uebelstände auf dem Gebiete des Tarifwesens richteten, wie wir schon jüngst hervorgehoben, zahlreiche Interessenten aus dem Handels- und Gewerbestande im Wege der Handels- und Gewerbekammer eine neuerliche Petition an das Handelsministerium und die Generaldirection der Staatsbahnen um endliche Beseitigung derselben und es wurde darin namentlich auch statt einer Erweiterung des Staatsbahnhofes in Laibach der Bau eines großen Bahnhofes in Schischla als vortheilhaft in Vorschlag gebracht. In Folge dieses Schrittes kam diese vielbesprochene Angelegenheit auch in der letzten, vor Kurzem abgehaltenen Session des Staatseisenbahnrathees nochmals zur Sprache. Wir erhalten hierüber von bestinformirter Seite einen Bericht, den wir hier umso lieber folgen lassen, als er den neuesten Stand dieser für Laibach und seine commerzielle Entwicklung hochwichtigen Frage darstellt und er deshalb nicht nur für die unmittelbar beteiligten, sondern auch für die weiteren Kreise von actuellem Interesse ist. Unser Berichterstatter schreibt:

Während der letzten Session des Staatseisenbahnrathees wurden seitens des Mitgliedes Herrn Karl Luchmann betreffs Beseitigung der Tarif-Anomalien für Laibach neuerlich angemessene Anträge, insbesondere auch im Sinne der jüngsten Petition einer großen Anzahl von Laibacher Firmen eingebracht und im Tarifcomité — in diesem auch von Herrn Ruschar — wie im Plenum vertreten; es gelang auch, Beschlüsse des Staatseisenbahnrathees zu erwirken, wornach die Regierung ersucht wurde, für Laibach concurrenzfähige Tarife zu erstellen und einen Bahnhof für Güter-Auf- und Abgabe in Schischla zu erbauen. Der Regierungsvorsteher gab bei dieser Gelegenheit die ohnehin bereits durch die Thatsachen erhärtete Versicherung ab, daß es eben nicht möglich gewesen

Die Unseßhaftigkeit und das Stück Nomadenthum, das dem Amerikaner anhaftet, kommt bei der aufgeworfenen Frage wohl ebenfalls in Betracht. Die Liebe zur Heimat und das Verwachsen mit der Scholle ist dem amerikanischen Volksscharakter im Allgemeinen fremd. In Folge der bekannten amerikanischen Unternehmungslust, sowie in Folge des großen „Ellbogenraumes“, den das Land gewährt, steht vielmehr Jedermann in jedem Augenblicke sozusagen auf dem Sprunge, um nach anderwärts überzusiedeln, wo es sich besser lohnt, zu leben, und wo es sich besser Dollars machen läßt. In einem wie hohen Grade seßhaft und unbeweglich wird man aber, sobald man ein Steinhaus sein eigen nennt! Das Holzhaus verkauft sich viel leichter, weil es billiger ist, es verkauft sich allenfalls gesondert von dem Grund und Boden, auf dem es steht, und im schlimmsten Falle läßt es sich nach dem neuen Wohnorte mitnehmen. Kann man es ja doch in der bekannten Weise auf Räder stellen und fortrollen — ein Experiment, das man mit dem Steinhaufe auch in dem Wunderlande Amerika im Allgemeinen nicht wagt.

Ferner gehören Coquetterie und Prahlsucht zu den bekannten Charaktereigenthümlichkeiten des Amerikaners, und bei dem Holzhaufe lassen sich allerlei effectvolle Zierrathen und architektonische Schnörkel weit bequemer anbringen als bei dem Steinhaufe. Das letztere kann in dieser Beziehung eine gewisse

sei, bei der Südbahn zu erreichen, daß auch die Station Laibach in die Staatsbahntarife einbezogen werde, doch habe die Südbahn auf neuerliches Ansuchen concedirt, daß für Güter krainischen Ursprungs die gleichen Tarife in Anwendung kommen werden, welche sich bei Anwendung der Seehafentarife für Görz ergeben. Dadurch werden vom 1. Jänner 1888 an wesentliche Ermäßigungen für gewisse Artikel plaggreifen und es wird insbesondere die Anomalie beseitigt werden, daß ausländische, in Triest aufgegeben Güter nach Inlandsstationen wesentlich billiger gefahren werden als in Krain erzeugte Producte, wenn solche in Laibach aufgegeben werden.

Bezüglich der Erbauung eines größeren Bahnhofes in Schischla wurden seitens des Regierungsvorsteher's eingehende Erhebungen und eventuell die Ausführung des Projectes in Aussicht gestellt.

So wurde, wenn auch nicht allzuviel, doch Einiges für Krain und Laibach erreicht und es bleibt nur zu wünschen, daß hiebei dem Versprechen auch alsbald die Durchführung folgen möge.

Von anderen Vorkommnissen in der jüngsten Session des Staatseisenbahnrathees seien noch die vielfachen Klagen über den sich allgemein auf den Staatsbahnen höchst fühlbar machenden Wagenmangel erwähnt. Die österreichischen Staatsbahnen besitzen relativ die wenigsten Wagen unter allen Bahnen und die Regierung wurde dringend aufgefordert, nach Möglichkeit für die Vermehrung der Wagen umso mehr zu sorgen, als das Leihgeld für fremde Wagen große Summen erfordert und die Waggonfabriken sehr wenig Beschäftigung haben.

Der Béage-Vertrag Laibach-Divacca wurde dem Staatseisenbahnrathe einfach als abgeschlossen vorgelegt, was eine Verwahrung einzelner Mitglieder bezüglich dessen Competenz zur Folge hatte; das Plenum ging jedoch auf eine bezügliche Rundgebung nicht ein.

Aus der Delegation.

Am 27. v. M. traten die Delegationen in Wien zusammen. Se. Majestät der Kaiser beantwortete die Ansprachen der Präsidenten mit folgender Rede: „Ich danke Ihnen für die Versicherungen treuer Ergebenheit, die Sie Mir soeben ausgesprochen haben. Dieselben gereichen Mir stets zur aufrichtigen Freude. Mit Befriedigung kann Ich

Steifheit und Sprödigkeit schwer verleugnen und will im Allgemeinen nur soliden und kostspieligen Schmuck dulden.

Der tiefste Grund, aus dem man in Amerika dem Holzhaufe den entschiedenen Vorzug vor dem Steinhaufe gibt, liegt aber ohne Zweifel in dem Klima. Das Holz ist vor allen Dingen ein schlechterer Wärmeleiter als der Stein und auf diese Weise gewährt ein gut gebautes Holzhaus das beste Asyl gegenüber den schlimmen Temperaturstürzen und Temperaturextremen, die das amerikanische Klima charakterisiren. Zudem ist der Holzbau lustiger als der Steinbau, und dieß wird namentlich zur Zeit der lang andauernden Sommerhitze und der häufigen Gewitterschwüle als eine große Wohlthat empfunden. Außerdem besitzt das wechselvolle amerikanische Klima aber auch eine unglaubliche Verwitterungskraft, und dieselbe macht sich dem Bausteine gegenüber beinahe noch entschiedener geltend als dem Holze gegenüber. Der Stein ist spröder als das Holz, und das Gefüge der Körner oder Krystalle, aus denen er zusammengesetzt ist, wird durch den beständigen starken Wechsel von Contraction und Expansion, wie ihn der schroffe amerikanische Temperaturwechsel mit sich bringt, rasch in bedenklicherer Weise gelockert. Die Kohlenäure und die Feuchtigkeit der Atmosphäre haben in Folge dessen ein sehr leichtes Spiel mit ihm, und ehe man es sich versteht,

darauf hinweisen, daß die auswärtigen Beziehungen der Monarchie unverändert günstige und erfreuliche sind und daß die beharrlich von Meiner Regierung verfolgte Politik, welche die Erhaltung des Friedens und des auf den Verträgen beruhenden Rechtszustandes anstrebt, nicht nur Anerkennung, sondern auch gewichtige Unterstützung findet. Die bulgarische Frage ist zu Meinem Bedauern noch nicht zu ihrem Abschlusse gelangt, doch gebe Ich Mich gerne der Hoffnung hin, daß dieselbe auch fernerhin ihren lokalen Charakter bewahren und schließlich in einer Weise gelöst werden wird, welche die zulässigen Wünsche der Bulgaren mit den europäischen Verträgen und Interessen in Einklang bringt. Wenn auch Europa fortdauernd von dem Gefühle der Unsicherheit beherrscht wird und dieß Meine Regierung zwingt, in ihrer Fürsorge für die Wehrkraft der Monarchie sich nicht überflügeln zu lassen, ist doch die Annahme berechtigt, daß die eifrigen Bemühungen und das enge Zusammenschließen der für die Erhaltung des Friedens eintretenden Mächte Störung desselben auch ferner hintanhaltend werden. Dank Ihrer patriotischen Opferwilligkeit konnte im laufenden Jahre die Neubewaffung des Heeres beginnen. Zur Fortsetzung derselben wird Meine Kriegsverwaltung die für das künftige Jahr erforderlichen Mittel in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen müssen, wogegen sie bemüht war, diese Mehrforderung durch die zulässigen administrativen Maßregeln möglichst herabzumindern. Die Auslagen der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina werden auch in diesem Jahre ausschließlich aus den eigenen Einkünften dieser Länder gedeckt, wie auch dießmal eine weitere Herabminderung des für die Truppen Bosniens und der Herzegowina erforderlichen Credits in Aussicht genommen ist. Ueberzeugt, daß Sie die Prüfung der Ihnen zugehenden Vorlagen bewährter Einsicht und patriotischem Eifer betreten, wünsche Ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Erfolg und heiße Sie herzlich willkommen.“

Nach Inhalt des der Delegation überreichten gemeinsamen Budgets beträgt das Gesamtbudget des Ministeriums des Aeußeren 3,859.100 fl., jenes des Kriegsministeriums im Ordinarium 98,542.585 fl., im Extra-Ordinarium 18,619.776 fl., der Marine 11,323.224 fl., des gemeinsamen Finanzministeriums 171.060 fl., des Pensions-Stats 1,835.500 fl., des gemeinsamen

gerbröckelt und zerfällt er. Bei dem schönen braunen Sandsteine, aus dem die Stirnseiten der Neu-Yorker Wohnhäuser erbaut sind, tritt der Zerfall bereits nach 20—30 Jahren ein — ohne Zweifel ein rasches, kurzes Leben, das dem betreffenden Bausteine zugemessen ist! Wenn die theueren Steinhäuser auf die angegebene Weise in Amerika schon nach einer kurzen Spanne Zeit in Ruinen zu sinken beginnen, so ist es wohl begreiflich, daß man sie nicht errichtet, wo es unumgänglich nothwendig ist. Solche Häuser gibt es in Neu-England, die über 100 Jahre alt sind und die noch ganz gut bewohnbar zu sein scheinen. — Im Westen, wo die Luftfeuchtigkeit eine viel geringere ist als im Osten und Süden, dürfte es um die Wetterbeständigkeit der Bausteine im Allgemeinen etwas besser bestellt sein, indem ertönen auch aus dieser Gegend mancherlei Klagen über dieselben — Klagen, die man eigentlich gegen die Steine, gegen das Klima erheben sollte. — Daß man in San Francisco den Holzbau dem Ziegelbau vorzieht, weil er feuerfester ist, — handelt sich dabei um das schwer brennbare Rothholz — sei als Curiosum erwähnt. In St. Louis herrscht in sehr ausgesprochener Weise der Stein- und Ziegelbau vor, was vielleicht durch das starke deutsche Bevölkerungselement erklärt werden muß.

(Schluß folgt.)

den Rechnungshofes 129.153 fl., daher
amterforderniß 134.480.347 fl. und
Abzug der Bedeckung von 2.820.574 fl.
sich ein Netto-Erforderniß von
659.823 fl. Der Ueberschuß des Zollgefälles
mit 41.510.397 fl. veranschlagt, daher das
Gesamt-Erforderniß 90.149.426 fl. Nach Abzug
zwei Percent für Rechnung Ungarns beträgt
Quote Cisleithaniens 61.842.506 fl. Der
Creditleidenschaft ist mit 4.424.000 fl. veran-
schlagt. Die Rate für die Repetirgewehre pro 1888
beträgt 15.512.500 fl. Das böhmische Bud-
get weist einen Ueberschuß von 70.911 fl. auf.

Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrath wurde bis 20. Jänner
vertagt; die Landtage sollen Ende d. M. einbe-
rufen werden.

Das Herrenhaus erledigte in der am
19. M. abgehaltenen Sitzung die Gesekentwürfe,
betreffend die Zuschläge zum Krainer Grund-
steuerzuschusse, die Bestellung staatlicher Dr-
uckereien, die Bestimmung der Dotation des
bischöflichen Clerus, die provisorische Ver-
änderung der Handelsverträge mit Deutschland und
Österreich und das Postsparcassengesetz.

Die Ansprache des Kaisers Franz Josef
an die Delegationen wird in Berlin als be-
sondere Kundgebung gewürdigt, deren Parallelis-
mus mit Crispi's Rede eine verstärkte Friedens-
hoffnung verheißt.

Wie die „Budap. Corr.“ meldet, finden zwischen
dem Ministerium des Aeußeren und der Regierung
Österreichs rege Verhandlungen, betreffend die Ver-
änderung des Ende dieses Jahres ablaufenden
Handelsvertrages bis Ende
d. M., statt.

Die czechische Krise fand vor der Ver-
änderung des Reichsrathes keine Lösung; die Beant-
wortung der Rieger'schen Interpellation wurde auf-
geschoben, was, darüber herrscht kaum eine Mei-
nungsvielfalt, mindestens eine vorläufige
Lagerung des Czechenclubs bedeutet. Begreiflicher-
weise sind es vor Allem die „Narodni Listy“, das Or-
gan der Jungczechen, die bei dieser Gelegenheit in
der Weise gegen die Altczechen, wie gegen die
Regierung zu Felde ziehen. Das Blatt schreibt unter
anderem: „Die Entscheidung ist gefallen. Die
Regierung hat gesiegt, Herr von
Crispien bleibt. Die Interpellationsbeantwor-
tung vom Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers
wurde zuerst den Führern des Czesky-
clubs, dann dem Executivcomité der Rechten und
schließlich dem Czesky-Club selbst in ihren Grund-
sätzen mitgetheilt. Von der Regierung als unab-
hänglich bezeichnet, von den czechischen Vertrauens-
männern als unzulänglich und unbefriedigend er-
achtet, bedeutet diese Antwort eine Niederlage
des Czesky-Clubs. Nach Allem, was in den
drei Monaten auf Seite der Czechen gesche-
hen nach der offen geführten czechischen Action
nur eine Entscheidung des Czesky-Clubs gewär-
telt werden: die Aufnahme einer energischen und
unerschrockenen Opposition. Der Zerfall mit der Re-
gierung hätte sich in der Debatte über die Inter-
pellationsbeantwortung geoffenbart. Da jedoch nicht
der Club der Rechten, trotzdem sie die Gerechtig-
keit der czechischen Forderungen anerkennen, in die
Opposition gehen wollen, ja der Czesky-Club selbst
dies nicht entzieren will, wurde die Regierung
auf die Interpellationsbeantwortung
die nächste Session zu vertagen.
Der Ausschub wurde dem Czesky-Club von der
parlamentarischen Commission der Rechten als einziger
Weg zur Verhütung einer parlamentarischen und
czechischen Krise empfohlen und der Club hat ein-
müthig beschlossen, diesen Weg zu betreten.“ Mit

den Worten: „Interpellation, Deputation, Retirade“
schließen „Narodni Listy“ ihre Kritik der Situation.

Die „Köln. Ztg.“ constatirt, daß die russi-
schen Blätter fortfahren, deutschfeindliche
Artikel und Correspondenzen in die Welt zu schleu-
dern. Das genannte Journal sagt: „Die russi-
schen Drohungen sind nicht gewöhnliche Pres-
stimmen, nein, es sind die Organe des Ministers
des Inneren, Tolstoi, und Bobedonoszew's, welche in
weiten Kreisen, denen ein eigenes Urtheil und eine
Kritik nicht innewohnen, gegen Deutschland
hetzen. Es sind hochgestellte Beamte und Offiziere,
welche den französischen Kriegspapst Déroulde
feiern. Vom Großfürsten Nikolaus gar nicht zu
reden, haben alle diese Erscheinungen den Charakter
einer internationalen Bedrohung und einer Auf-
regung des russischen Volkes, und die Regisseure
derselben hoffen die höchste Erregung des russischen
Volkes vorzufinden, wenn der Augenblick zum Los-
schlagen gekommen sein wird. Alle diese Erscheinun-
gen sind von einer Tragweite, über welche einsichtige
Politiker sich keine Illusion machen können und
neben welcher das Unterbleiben oder die Abstattung
eines kaiserlichen Besuches wenig in's Gewicht fällt.“

Die rumänische Regierung soll beschlossen
haben, die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn
wegen Abschlußes eines Handelsvertrages wieder
aufzunehmen.

Am 27. v. M. wurde die Sobranje feier-
lich eröffnet. Prinz Ferdinand wurde enthusiastisch
begrüßt. Die Thronrede constatirt, daß seit der
Thronbesteigung des Prinzen Ordnung, Ruhe und
Sicherheit vollständig hergestellt worden seien und
das Volk sich friedlichen Arbeiten hingibt, von denen
die materielle und moralische Wiederherholung des
Landes und die Wiedererstarbung der Sympathien
des Sultans und der Großmächte für Bulgarien
abhängen. Die Thronrede kündigt wichtige Gesek-
entwürfe und Anträge an.

Am 26. v. M. wurde auf den Fürsten Fer-
dinand von Bulgarien ein Attentat versucht,
der Schuß ging fehl. Der in Varna verhaftete
Attentäter erklärte, von dem Slavencomitée in
Odessa behufs Organisirung eines Attentates gegen
den Prinzen abgesandt zu sein; er sollte hiefür
fünftausend Napoleonsd'or und ein wichtiges Amt
in Rußland erhalten.

Die Ordensschwindel-Affaire in Paris
nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an.
Die Kammern nahmen einen Antrag an auf even-
tuell: Abhaltung einer Enquete, welche nach-
stehende Fragen aufzuklären hätte: „Ist es wahr,
daß ein Handel mit Orden in öffentlichen Aemtern
getrieben worden ist; daß der Finanzminister unrechtmäßig
Einschreibegebühren zurückerstattet und
der Postminister zum Schaden des Staatsschatzes
Briefe und Telegramme kostenlos befördert hat;
endlich, daß der Kriegminister Acten, die geheim-
gehalten werden sollten, hat veröffentlicht lassen?“
Die Hauptangriffe richten sich hiebei jetzt gegen
Herrn Wilson, den Schwiegersohn des Präsidenten
Grévy, weshalb sogar von einer Präsidentschaftskrise
die Rede war.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser kehrt von seinem nach Gdöllö
unternommenen Ausfluge heute nach Wien zurück. —
Die Kaiserin Elisabeth erfreut sich in Corfu
des besten Wohlseins. — Das Kronprinzen-
paar bleibt noch bis Ende d. M. in Laxenburg.

Die Zusammenkunft des Caren mit dem
Kaiser Wilhelm in Berlin gilt nunmehr doch
als sehr wahrscheinlich.

In Wien, Prag, Linz und in vielen Städten
des Auslandes fanden aus Anlaß des hundertsten
Jahrestages der ersten Aufführung von Mozart's
„Don Juan“ Festaufführungen dieser Oper statt.

Johannes Ronge, der Hauptgründer der
deutsch-katholischen Gemeinde in Oesterreich-Ungarn,
Deutschland, England, Schweiz u. s. w., ist in Unter-
döbling bei Wien gestorben.

Gegenüber den Jesuitenansiedelungen
in Kärnten faßte der Gemeindeauschuß von
Paternion eine Resolution.

Oberhalb Ferlach in Kärnten wurde am
1. d. M. die Leiche des am 13. September in der
Boibler Klamm verunglückten Bergakademikers Pol-
lak angeschwemmt aufgefunden.

In neuester Zeit wurden in Triest und Um-
gebung abermals interessante römische Alter-
thümer, als Grabsteine, Sarkophagbedel, Mosaik-
fußböden, Figuren, Wasserleitungsröhren und andere
Baureste ausgegraben.

Die aus Wien nach Prag zurückgekehrten
czechischen Abgeordneten wurden vor Stu-
dentendemonstrationen nur durch die polizeiliche
Abspernung des Franz Josefs-Bahnhofes geschützt.
Selbst der Verkauf von Perronkarten war für
Jedermann eingestellt. Der Professor an der czechi-
schen Universität, Reichsrathsabgeordneter Zuck-
er, wurde, als er am 31. v. M. seine Vorlesungen
wieder aufnahm, von den jungczechischen Studenten
mit dem höhnischen Demonstrationsschreie empfangen:
„Dieß haben wir fertiggebracht!“

In 582 Gemeinden Ungarns sollen 85.000 Joch
Weingärten von der Reblaus (Phylloxera) be-
schädigt worden sein.

In Hamburg brannte am 2. d. M. der
Circus Reng total ab.

In der Stadt Zug (Schweiz) sind in den
letzten Tagen wieder gefahrdrohende Erbsenkungen
vorgekommen.

In London starb am 2. d. M. die feinerzeit
als „schwedische Nachtigall“ gefeierte Opernsängerin
Senny Lind, verheiratete Goldschmidt.

Am 1. d. M. wütheten in ganz England
heftige Stürme; viele Schiffe und Menschen gingen
zu Grunde.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personal-Nachricht.) Dem hiesigen
evangelischen Pfarrer Herrn Knieszner wurde
die Ehre zu Theil, gelegentlich des Besuches Sr.
kais. Hoheit des Kronprinzen und der Frau Kron-
prinzessin in Cilli den hohen Herrschaften vorgestellt
und über die Verhältnisse der evangelischen Mut-
tergemeinde Raibach und Filiale Cilli befragt zu
werden.

— (Zur Frage der Betriebs-
einstellung des Kohlenwerkes in Sagor.)
Die in den Blättern jüngst enthaltene Nachricht
über die beabsichtigte BetriebsEinstellung einer unserer
größten Kohlenbau-Unternehmungen hat allgemeines
Aufsehen hervorgerufen. Wenn es schon Niemanden
im Lande geben dürfte, den ein solches für die
Volkswirtschaft so verhängnißvolles Ereigniß gleich-
giltig lassen kann, so dürfen am allerwenigsten wir,
die wir für den Fortschritt auf allen Gebieten und
für die culturelle Entwicklung des Landes stets ein-
treten, stillschweigend über dasselbe hinweggehen,
dieß umso weniger, als die Ursachen der der krai-
nischen Montanindustrie drohenden Gefahr durch
Einflüsse herbeigeführt werden, welche nicht auf
einer natürlichen Ausgestaltung der Concurrenz und
der Verkehrsverhältnisse beruhen, sondern in dem
Uebergewichte bestehen, welches ein eiserner Ring
von fremden Großindustriellen, zugleich Eisenbahn-
großactionären, über die hierländige Montanindustrie
zu gewinnen bestrebt ist. Wie bekannt, mußte die
Trifailer Kohlenwerksgesellschaft, welche seit ihrem
mehr als 15jährigen Bestande den Kohlenbedarf der
Südbahn deckte und welche den Aufschluß ihrer
Kohlenwerke in Sagor, Trifail und Graßnigg, sowie
die ganze Verwaltung dieser drei Werke eben auf Basis

der durch diesen Kohlenconsum bedingten Erzeugung einrichtete, einen sehr namhaften Theil der Lieferung für mehrere Jahre an die Ostrauer Kohlenwerke abgeben, mit welchen die Südbahn den Bezug von jährlich zwei Millionen Centnern vereinbart hat. Die Ostrauer Kohlenwerksbesitzer, deren Interessidentität mit den maßgebenden Finanzmächten der Nord- und Südbahn notorisch ist, erwirkten bei ersterer eine enorme Frachtbegünstigung, welche die billige Zufuhr der Ostrauer Kohle gestattet und daher die theilweise Verdrängung der steirischen und krainischen Kohle von ihrem natürlichen Absatzgebiete ermöglicht. Ob und wie lange sich diese Tarifconventionen auf die für den Locomotivbetrieb der Südbahn benötigte Kohle beschränken oder ob früher oder später die gleichen Begünstigungen auch jener Ostrauer Kohle zu Gute kommen werden, welche man dem Privatconsum anbieten wird, läßt sich vorerst nicht beurtheilen, gewiß ist aber Letzteres zu befürchten. So ist denn die steirische und krainische Kohlenindustrie, welche für die Prosperität nicht nur des Savethales, sondern des ganzen Unterlandes von so hervorragender Bedeutung ist, an einem wichtigen Abschnitte ihrer Thätigkeit angelangt, sie hat sich nämlich darauf einzurichten, daß sie in dem Absätze ihrer Producte nicht nur mit den dermaligen, für die Industrie so ungünstigen Zeitverhältnissen, nicht nur mit der schon vorhandenen Concurrenz, sondern auch mit einem ganz neuen Factor, nämlich mit dem Eindringen entlegener Reviere zu kämpfen haben wird, was umso fühlbarer sein dürfte, als die Kohle der Letzteren unbestritten von besserer Qualität ist und, wenn einmal ihre billige Zufuhr auf den hiesigen Kohlenmarkt durchgesetzt wird, in nachdrücklicher Weise mit der steirischen und krainischen Kohle concurriren kann. Es ist nicht zu wundern, daß unter dem Eindrucke dieser neuen, ganz unerwartet durch das künstliche Mittel abnormer Frachtbegünstigungen herbeigeführten Concurrenz und der dadurch schon im nächsten Jahre unausweichlichen Productionsverminderung die Trisfailer Gesellschaft, welche in der Lage ist, ihren Kohlenwerksbetrieb durch Concentrirung billiger zu gestalten, den Beschluß gefaßt hat, den Betrieb eines der Werke ganz einzustellen. Aber tief bedauerlich für Krain ist es, daß diese Maßregel, über welche bereits dem Revierbergamte die Anzeige erstattet wurde, möge sie auch in den obwaltenden Verhältnissen vollends begründet sein, das krainische Kohlenwerk Sagor treffen soll. Denn die nachtheiligen Folgen derselben würden sich auf die Gemeinden des Sagorthales schwer entladen. Mehr als 500 Arbeiter, von welchen über die Hälfte Familien haben, würden brot- und obdachlos werden. Weber die Gemeinden noch die Werksbruderlade könnten den an sie in so umfassender Weise herantretenden Versorgungsansprüchen genügen, der Grund- und Hausbesitz würde entwerthet, die Handels- und Gewerksleute um ihren Erwerb gebracht werden. — Gar nicht zu reden von dem Entgange an Steuern und Umlagen und von dem Verluste, welchen die Gewerkschaft selbst erleiden würde. Es ist begreiflich, daß sich der Bevölkerung in den theilhaftigen Gemeinden eine große Beunruhigung bemächtigte und daß sich dieselben sowohl an den Herrn Handelsminister als an die Staats- und Landesbehörde und selbstverständlich auch an die Handels- und Gewerbekammer mit der dringenden Bitte um Schutz gewendet haben. Wir zweifeln nicht, daß alle angezogenen Factoren und daß auch die zum Schutze des krainischen Bergbaues in erster Linie berufenen Bergbehörden für denselben kräftigst eintreten werden, und wir wünschen den besten Erfolg, aber wir können uns der Besorgniß nicht entschlagen, daß jener so mächtigen Interessentengruppe gegenüber, auf welche die Staatsverwaltung keinen zwingenden Einfluß ausüben kann, selbst die wohlgemeintesten Be-

strebungen zu keinem oder doch zu keinem vollen Erfolge führen werden. Unter solchen Umständen ist es noch erfreulich, zu vernehmen, daß die Südbahngesellschaft, deren Direction vielleicht bei dem Abschlusse mit Ostrau nicht ganz freien Stand hatte und welche es gewiß nicht auf den Untergang der krainischen Montan-Industrie dem Vernehmen nach abgesehen hat, derselben auf einer anderen Seite eine Entschädigung für die theilweise Entziehung der Kohlenlieferung zu gewähren, nämlich ihr Tarifbegünstigungen für Kohlenfrachten zu bewilligen geneigt sein soll. Wir wünschen lebhaft, daß auf diesem oder einem anderen Wege vorerst die Katastrophe einer Betriebseinstellung in Sagor hintangehalten werde, für weiterhin aber halten wir es für die dringendste Aufgabe aller maßgebenden Factoren, dafür einzutreten, daß die nach harter Arbeit von Decennien auf den gegenwärtigen prosperirenden Stand gebrachten hierländigen Kohlenwerke gegen die widernatürliche Verschiebung der Absatzgebiete und gegen die nachtheiligen Folgen der einseitigen Begünstigung einzelner einflussreicher Unternehmungen nach Möglichkeit geschützt werden, da sonst der krainischen Montan-Industrie die Lebensader unterbunden und dem Volkswohlstande schwere Wunden geschlagen würden.

— (Die Russenschwärmerei) wird im leitenden Slovenenorgan wieder einmal en gros betrieben. Tag um Tag wird in spaltenlangen Artikeln die Verherrlichung Rußlands gepredigt und dieses als die Quelle alles Heiles für die Slaven gepriesen. Die Grundlage aller dieser Auslassungen bildet einerseits die stets in neuen Variationen wiederkehrende Aufforderung, russisch zu lernen, das Russische zur allgemeinen Sprache der Slaven zu machen, und andererseits ein wilder Haß gegen die Deutschen, denen alle denkbaren schlechten Eigenschaften zugeschrieben werden, die als die Urheber jedes den Slaven zustoßenden Uebels hingestellt werden und gegen welche in der unglaublichsten Weise gehetzt wird. Stets neuen solchen Ausbrüchen eines krankhaft überreizten Nationalgefühles mit sachlichen Argumenten entgegenzutreten, war gewiß das Undankbarste, zugleich aber auch das Ueberflüssigste in der Welt, denn was bedeuten unbefangene Gründe gegenüber einer Verblendung, welche beweisen will, daß Slovenen und Tschechen den Russen etwa so nahe stehen, wie die Bewohner der deutschösterreichischen Provinzen oder der verschiedenen französischen Landstriche zu einander, während jeder halbwegs Unbefangene weiß, daß zwischen Slovenen oder Tschechen und den Russen nahezu jede culturelle und literarische, geschweige historische Gemeinschaft fehlt und daß Slovenen und Tschechen mit ihren deutschen Landesgenossen unendlich viel mehr Berührungspunkte haben als mit den „russischen Brüdern“ — oder was bedeuten solche Gründe gegenüber einem wüthenden Fanatismus, der in dem lapidaren Satze gipfelt: „Das geschichtliche Ziel der Deutschen ist — den Slaven zu erschlagen.“ Wir beschränken uns daher darauf, aus der langen Reihe der jüngsten panrussischen Enunciationen nur sehr wenige kurze Proben zu geben, die neuerlich dazuthun, nicht nur in welchem Grade, sondern auch in welcher ordinären Tone hier maßlose Angriffe und Verhöhnungen betrieben werden. Es wird angeführt, daß in Rußland die deutsche Sprache vielfach gepflegt werde, aber „je besser die Russen die Deutschen kennen lernen, desto mehr überzeugen sie sich, daß es den Slaven nicht möglich ist, dieses Volk zu lieben.“ „Dem Slovenen ist es viel leichter, russisch zu lernen, als dem Tiroler, dem steirischen Michel oder einem anderen Nachkommen des schrecklichen Armin (!) deutsch. Der Russe versteht den Slovenen oder der Slovane den Russen viel früher, als der die Schriftsprache sprechende Deutsche die tirolische Wurstsuppe (tirolsko godlo) oder der Tiroler das literarische

deutsche Geklapper.“ „Geh' nach Tirol oder Krain und frage einen dortigen Bauer, so schreit er dir sein „ö“ so melodisch zu, daß du meinst, es sei vor dir auf einmal ein Vollblut-Hottentott aus der Erde gewachsen.“ Warum sollen die Slovenen nicht russisch lesen, wenn Hunderte und Hunderte derselben das Deutsche so gut schreiben, „als wenn sie mit der Erbswurst in der Hand (z. grahovo klobaso v roki) schon auf die Welt gekommen wären“. Die Erbswurst bildet nämlich seit jeher in diesen panrussischen Episteln ein höhrendes Attribut der Deutschen. Das Russische muß sich aber unter den Slovenen so einbürgern, daß „die künftigen slovenischen Juride, Stritar und Levstik ihre Meisterwerke russisch schreiben werden.“ Am meisten Böses unter allen Deutschen verübt natürlich Bismarck; „er sucht nach Möglichkeit eine Nation gegen die andere aufzuheben, damit keine Eintracht unter ihnen sei, zu dem Zwecke sind auch die Tschechen in Alt- und Jungtschechen gespalten“. Die Polen in Oesterreich begünstigt vorläufig die deutsche Politik, aber die Polen sollten bedenken, daß „auch sie für den deutschen Moloch bestimmt sind, nur mit dem Unterschiede, daß er sie morgen aufessen will, die anderen Slaven aber schon heute“. So und ähnlich geht es weiter; wie man sieht, hält dem Fanatismus auch die Verschrobenheit die Wage; dabei sind aber die mitgetheilten Sätze noch lange nicht die ärgsten. Dennoch dürften auch diese Proben genügen.

— (Todesfall.) Am 28. v. M. verschied hier nach kurzem, schmerzvollem Leiden in Folge eines Herzübels Fräulein Amalie Nedved. Die früh Verstorbene zeichnete sich durch ein äußerst einnehmendes Wesen und große Begabung aus; die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die Fülle herrlicher Kränze, welche den Sarg schmückten, legten noch einmal Zeugniß ab für die große und allgemeine Sympathie, deren sich die Dahingeshiedene erfreute.

— (Der Deutsche Schulverein) hat vor Kurzem den Bericht über seine Wirksamkeit in den abgelaufenen 3 Quartalen des Jahres 1887 ausgegeben. Betreffend das Land Krain wird Folgendes mitgetheilt: An der Holz-Industrieschule in Gottschee wurde zur Ausbildung einer Lehrerin im Korbflecht-Unterricht ein Stipendium gestiftet und die Errichtung einer Korbflechterei daselbst vorgenommen. Die Schülerlade des Gottscheer Gymnasiums erhielt neuerdings einen Beitrag und der Musik-Unterricht an derselben Anstalt, sowie die städtische Musikschule einen Unterstützungsbetrag. Der protestantischen Schule in Laibach wurde wieder eine Subvention zuerkannt und die Schulhausreparaturen in Maierle, in Masern und in Schöflein genehmigt. Zur Errichtung und Erhaltung eines Kindergartens in Sagor wurde das Entsprechende verfügt und der Privatschule in Zwischenwässern ein Beitrag gespendet. Schließlich wurden die Verdienste mehrerer Lehrpersonen durch Ehrengaben anerkannt.

— (Aus dem November-Advance ment.) Ernannt wurden die Herren: Oberst Josef Ritter Schilhowsky von Bahnbück, übercomplet im Infanterieregiment Georg I. König der Helenen Nr. 99, Commandant der 56. Infanteriebrigade in Laibach, zum Generalmajor; zum Oberst: Adolf Beer, Commandant des Corpsartillerieregiments Freiherr von Hartlieb Nr. 13, in diesem Regimente; im Generalstabscorps: zum Oberstlieutenant der Major Josef Müller, zur Truppendienstleistung eingetheilt beim Infanterieregiment Freiherr von Ruhn Nr. 17, in diesem Dienstverhältnisse; zum Major: der Hauptmann erster Classe Adalbert Banusch des 13. Corpsartillerieregiments beim 6. Corpsartillerieregiment; in der Infanterie zum Hauptmann erster Classe: der Hauptmann zweiter Classe Moriz Gherardini des 97. Infanterieregiments im Regimente; zu Hauptleuten

zweiter Classe: die Oberlieutenants: Hugo Zebisch des 17. Infanterieregiments beim 22. Infanterieregiment; August Matiegka des 97. Regiments in diesem Regiment; Fedor Bamberg des Feldjägerbataillons Nr. 17 beim 81. Infanterieregiment; Karl Bayer des 19. Feldjägerbataillons beim 22. Infanterieregiment; Daniel Simić des 7. Feldjägerbataillons beim 66. Infanterieregiment; zu Oberlieutenants die Lieutenants Franz Bervanje des 97. Regiments, Martin Gantar des 17. Regiments — beide in den genannten Regimentern; zu Lieutenants die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Anton Corfig des 97. Regiments, Friedrich Kiepach des 17. Regiments — beide in den genannten Regimentern; in der Jägertruppe zum Hauptmann erster Classe der Hauptmann zweiter Classe Karl Freiherr Schneider von Arno des 7. Feldjägerbataillons in diesem Bataillon; zu Oberlieutenants die Lieutenants: Albin Münzer des 19. Bataillons, Felix Wodiczka des 7. Bataillons — beide in den genannten Bataillons; zum Lieutenant der Cadet-Officiers-Stellvertreter Graf Widenburg des 19. Bataillons beim 26. Bataillon; in der Artillerie: zum Hauptmann erster Classe der Hauptmann zweiter Classe Simon Ritter Borota von Budabran des 4. Corpsartillerie-Regiments beim 13. Corpsartillerie-Regiment; zum Hauptmann zweiter Classe der Oberlieutenant Alexander Bollek des 13. Corpsartillerie-Regiments in diesem Regiment; zu Oberlieutenants die Lieutenants Adolf Ludwig des 2. Festungsartillerie-Bataillons beim 13. Corpsartillerie-Regiment; Michael Ljubicić und Johann Schusterschitz des 13. Corpsartillerie-Regiments in diesem Regiment; zum Lieutenant der Cadet-Officiers-Stellvertreter Conrad Hauswirth des 13. Corpsartillerie-Regiments im Regiment; in der Geniewaffe zum Hauptmann erster Classe der Hauptmann zweiter Classe Freih. v. Rechbach des Geniestabes, zugetheilt dem Geniechef des 3. Corps, in seiner Eintheilung; in der Sanitätstruppe zum Lieutenant der Cadet-Officiers-Stellvertreter der Sanitätsabtheilung Nr. 8 in Laibach bei der Sanitätsabtheilung Nr. 23; in der k. k. Kriegsmarine zum Linienschiffs-Lieutenant erster Classe der Linienschiffs-Lieutenant zweiter Classe Alois Praprotnik, zum Linienschiffs-Fähnrich der Seecadet erster Classe Fidelius Beschko; im Truppen-Rechnungsführer-Officierscorps zum Lieutenant-Rechnungsführer der Rechnungs-Unterofficier Ferdinand Kräzl, zugetheilt der Intendant der 13. Infanterie-Truppen-Division, beim 13. Corpsartillerie-Regiment. — Der Hauptmann des Generalstabscorps, Herr Anton Benus, wurde in's technisch-administrative Militärcomité, dritte Section, übersetzt.

(Das erste philharmonische Concert) am 30. v. M. eröffnete die musikalische Saison dieses Winters in der gelungensten Weise. Sowohl die Leistungen des Orchesters als der beiden mitwirkenden Damen, der Fräulein Skodlar (Clavier) und Lenarčić (Gesang), fanden großen und verdienten Beifall. Eine ausführlichere Besprechung des Programmes müssen wir uns wegen Raum-mangels auf das nächste Mal vorbehalten.

(Ziehung.) Bei der am 31. v. M. stattgefundenen Verlosung der Prioritäts-Obligationen der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung in Laibach wurden die Nummern 5, 7, 21, 31, 72, 91, 98, 110, 138, 209, 216, 238, 253, 258, 272, 281, 316, 322, 349, 368 gezogen.

(Verloste Grundentlastungs-Obligationen.) Am 31. v. M. wurden nachstehende, zur Rückzahlung angemeldete Obligationen des krainischen Grundentlastungsfondes verlost, und zwar: à per 50 fl. Nr. 102, 107, 239, 339, 380, 383, 384, 469, 488; à per 100 fl. Nr. 85, 272, 282, 466, 652, 682, 707, 841, 903, 943,

946, 990, 1070, 1269, 1382, 1395, 1447, 1467, 1613, 1698, 1764, 1900, 1901, 1911, 2060, 2154, 2257, 2313, 2528, 2540, 2650, 2680, 2961, 3050, 3075, 3225; à per 500 fl. Nr. 7, 87, 353, 632, 713, 760, 779, 784, 795; à per 1000 fl. Nr. 20, 136, 213, 271, 591, 607, 981, 1019, 1024, 1029, 1237, 1282, 1396, 1398, 1414, 1625, 2710, 2769, 2779, 2943; à pr. 5000 fl. Nr. 258, 259, 326, 341, 576. — Litt. A. Nr. 100 pr. 50 fl., Nr. 107 pr. 4330 fl., Nr. 110 pr. 100 fl., Nr. 249 pr. 160 fl., Nr. 337 pr. 280 fl., Nr. 409 pr. 50 fl., Nr. 417 pr. 50 fl., Nr. 423 pr. 50 fl., Nr. 461 pr. 170 fl., Nr. 468 pr. 2350 fl., Nr. 470 pr. 25.720 fl., Nr. 477 pr. 230 fl., Nr. 486 pr. 1000 fl., Nr. 533 pr. 3610 fl., Nr. 582 pr. 7680 fl., Nr. 674 pr. 80 fl., Nr. 718 pr. 70 fl., Nr. 761 pr. 110 fl., Nr. 786 pr. 14.310 fl., Nr. 835 fl. pr. 4360 fl., Nr. 856 pr. 70 fl., Nr. 867 pr. 380 fl., Nr. 887 pr. 880 fl., Nr. 889 pr. 180 fl., Nr. 917 pr. 1110 fl., Nr. 1057 pr. 110 fl., Nr. 1098 pr. 100 fl., Nr. 1132 pr. 200 fl., Nr. 1146 pr. 330 fl., Nr. 1153 pr. 300 fl., Nr. 1157 pr. 230 fl., Nr. 1165 pr. 2400 fl., Nr. 1185 pr. 260 fl., Nr. 1195 pr. 150 fl., Nr. 1331 pr. 3090 fl., Nr. 1346 pr. 2490 fl., Nr. 1377 pr. 1330 fl., Nr. 1378 pr. 13.100 fl., Nr. 1437 pr. 450 fl., Nr. 1462 pr. 50 fl., Nr. 1512 pr. 50 fl., Nr. 1513 pr. 50 fl., Nr. 1529 pr. 50 fl., Nr. 1583 pr. 100 fl., Nr. 1601 pr. 100 fl., Nr. 1691 pr. 250 fl., Nr. 1722 pr. 300 fl., Nr. 1750 pr. 50 fl., Nr. 1768 pr. 3200 fl., Nr. 1788 pr. 200 fl. Hierzu die verloste litt. A. Obligation Nr. 1148 pr. 106.400 fl. mit dem Theilbetrage pr. 40.130 fl.

(Eine Gedächtnißfeier.) Aus Idria wird uns vom 27. October geschrieben: Zum Andenken an den in Pension verstorbenen k. k. Berg-rath Peter Grüber wurde von der Aufsicht des hiesigen Montanwerkes unter Theilnahme von älteren Arbeitern heute eine feierliche Seelenmesse veranstaltet. Bei diesem Anlasse sei es gestattet, in Erinnerung an den Verstorbenen, der viele Freunde und Bekannte im Lande zählte, Folgendes beizufügen: Grüber stammte aus Kärnten, war in dem Bergorte Bleiberg im Jahre 1815 geboren. Er diente beim hiesigen Quecksilberwerke vom Jahre 1841 ab in verschiedenen Stellungen und mit einem stets erweiterten Wirkungskreise; im Jahre 1851 wurde er zum Bergverwalter ernannt und von diesem Jahre an hatte er nebst dem Bergbaue und der dazu gehörenden Marktscheiderei und Erzauflbereitung auch das gesammte Baumwesen, sowie das Kunst- und Maschinenwesen, dann die Wasserbaue, sowie die Wasserwirtschaft des Motanwerkes Idria bis 1869 zu leiten. Die Leitung des Kunst- und Maschinenwesens aber blieb ihm noch bis zum Jahre 1872 übertragen, von welchem Jahre an ihm im Gefolge der vielseitigen Erweiterungen, welche das Montanwerk im Laufe der Zeit allmählig erfuhr, wieder allein die Leitung der eigentlichen Bergbauangelegenheiten verblieb; im Jahre 1873 wurde er zum Oberbergverwalter befördert mit dem Berg-rathstitel und bei seiner Pensionirung im Jahre 1876 durch Verleihung des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. In Pension lebte Grüber in Graz. Grüber diente im Ganzen beim Montanwerke Idria durch fast 35 Jahre; es fehlte ihm während dieser Zeit nicht an zahlreichen und wohlverdienten Anerkennungen und vieles von ihm Geschaffene legt noch heute Zeugniß ab für seine vielseitige, erfolgreiche und stets den Ideen des Fortschrittes huldigende Thätigkeit. Grüber ist aber auch mit den Besten des Landes Krain mannhaft mit eingetreten für das Montanwerk Idria, als dasselbe in den Besitz von Privaten käuflich übergehen sollte, um es als eine der vornehmsten Perlen des Landes Krain

für den Staat zu erhalten. Grüber genoss im gleichen Maße die Hochachtung seiner Collegen und Fachgenossen, wie der gesammten Bevölkerung Idria's, welche dieselbe noch jetzt nach seiner mehr als elf-jährigen Abwesenheit durch die Veranstaltung dieser stillen Feier in erhebender Weise zum Ausdruck brachte. Seine letzte Grubensfahrt aber war die zu Sachsenburg in Kärnten, am 30. September 1887.

(Subventionen.) Die Landwirthschafts-Gesellschaft für Krain bewilligte aus der vom Ackerbauministerium für landwirthschaftliche Zwecke erhaltenen Staatssubvention dem Fischerei-Vereine in Krain einen Betrag von 50 fl., dem Bienenzuchtvereine für Krain in Aßling einen Betrag von 100 fl. und der Schulleitung in St. Marein zur Vertilgung schädlicher Insecten einen Betrag von 10 fl.

(Ein dreijähriger Bär) wurde am 30. v. M. im Walde bei Brungeräth im Bezirke Gottschee erlegt.

(Eine postcombinirte Telegraphen-Station) wurde in Zwischenwässern eröffnet.

Waarenhaus

Johann Weiß, Brünn

Ferdinandsgasse Nr. 7.

<p>Brüner Winter-Anzugstoffe in vorzüglicher Qualität, 135 cm breit, rein Wolle. Ein completer Männer-Anzug 5 fl.</p>	<p>Damenkleider-Stoffe, das neueste u. eleganteste für die Herbst und Winter- Saison, 100 cm breit, 1 Kleid, 10 Mtr. fl. 4.20.</p>
<p>Echte Hausleinwand, 1/4 breit, complet 29 Ellen, 3 Stück fl. 4.50. 1 Stück 1/4 breit fl. 5.75.</p>	<p>Rumburger appretirte Stuhl-Leinen, 1/4 breit, besonders für Herrenhemden geeignet. 1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50.</p>
<p>Rumburger OXFORD (echtfärbig) in den neuesten Mustern. 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.— 1 „ (29 „) „ 4.50.</p>	<p>Sternberger KANEVAS 1 Elle breit, in allen Farben, gestreift, garantirt echtfärbig 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—.</p>
<p>Handtücher aus Leinen mit hochrother breiter Bordure. 6 Stück fl. 1.30. Küchen-Handtücher grauleinen, complet lang u. breit, 6 Stück 85 kr.</p>	<p>Chiffon, sehr gute Qualität, vorzüg- lich geeignet für Herren-, Frauen- u. Kinderwäsche, 90 cm breit. 1 Stück (30 Ellen) I. Serie fl. 5.50, II. Serie fl. 6.50, III. Serie fl. 7.50.</p>
<p>Männer-Unterhosen aus Barchent, Körper und Riesen- Leinwand, blau, braun und weiß. 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé, elegant, roth abge- stept, mit Perlmutter-Knöpfen 3 Paar fl. 2.75.</p>	<p>FRAUEN-HEMDEY aus Kraffleinwand oder Chiffon, complete Größe mit Spitzen- besatz. 6 Stück fl. 3.75.</p>
<p>1 Rest LAUFTEPPICH, 10—12 Meter lang, in allen Farben, sehr dauer- haft, nur I. Qualität fl. 3.50.</p>	<p>Arbeiter-Hemden aus bestem gewirnten Rumburger Oxford, vor- zügliche Qualität. 3 Stück fl. 2.50.</p>
<p>Damast-Handtücher rein Leinen, 50 cm breit, com- plet, lang, mit breiten ge- knüpften Fransen, schwerste Qualität, 6 Stück fl. 2.10.</p>	

Versendet per Postnachnahme.
Muster u. Preisblätter gratis u. franco.
• Nicht Convenirendes wird retourgenommen.

Vom Büchertische.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein in Wien.)

Hast täglich gelangen an die Centralleitung des Beamten-Vereines Anfragen und Gesuche wegen Ertheilung von Darlehen auf Personalcredit. Dieser Umstand und der Inhalt der meisten der einlaufenden Anfragen beweisen zur Genüge, daß die Einrichtungen des Beamten-Vereines und seiner Spar- und Vorschuß-Consortien noch immer nicht genügend bekannt sind. Das Streben nun, die Kenntniß von dem Zwecke des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines und seiner Spar- und Vorschuß-Consortien, sowie von deren Organisation in den weitesten Kreisen zu verbreiten, das Verhältnis, in welchem der Beamten-Verein zu seinen Consortien steht, deutlich auseinanderzusetzen und so das bestehende Mißverständnis, als ertheile der Beamten-Verein unmittelbar an seine Mitglieder Vorschüsse, aufzuklären; ferner die Erkenntniß der Nothwendigkeit, die gegen den Beamten-Verein und seine Consortien häufig gerichteten Angriffe abzuwehren und den Beamten einen Leitfaden an die Hand zu geben, was sie wegen des Beitrittes zu einem Spar- und Vorschuß-Consortium und wegen Erlangung eines Vorschusses von einem solchen vorzusehen haben, haben die Centralleitung des Beamten-Vereines jetzt veranlaßt, eine kleine Druckschrift herauszugeben, die eine gedrängte, aber übersichtliche Darstellung der Organisation dieser Consortien und ihres Verhältnisses zum Centralverein enthält. Das Schriftchen betont gleich im Eingange, daß es dem Beamten-Verein als solchem gar nicht gestattet sei, an seine Mitglieder Vorschüsse zu geben, und daß es daher unrichtig sei, wenn es heiße, daß Jemand vom Beamten-Verein ein Darlehen erhalten habe, denn derlei Vorschüsse werden nicht vom Verein, sondern von den ganz selbstständigen Spar- und Vorschuß-Consortien gewährt. Es wird sodann das Wesen dieser autonomen Genossenschaften, ihr statutarisches Verhältnis zum Beamten-Verein, die Rechte und Pflichten der Consortialmitglieder, der Vorgang bei Bewerbung um ein Darlehen, endlich die Höhe des Zinsfußes einer ausführlichen Erörterung unterzogen und schließlich den Vereinsmitgliedern neuerlich die Warnung eingeschärft, sich bei Bewerbung um ein Darlehen immer nur direct an ein Consortium und niemals an einen Vermittler zu wenden. Das Schriftchen ist sehr populär gehalten und wird hoffentlich dazu beitragen, die vielfach irrigen Anschauungen über die Consortialgeschäfte des Beamten-Vereines entsprechend richtig zu stellen.

Neuer selbstthätiger Landkarten-Roller. Von der Landkarten-Abtheilung der Firma R. Lechner, Wien, Graben 31, wird soeben eine ganz neue Art von selbstthätigen Landkarten-Rollern in den Handel gebracht, welche dem häufig vorkommenden Uebelstande, daß mehrere große Wandkarten und Pläne bei beschränktem Raume in Bureau's und Schulen schwer zu placieren sind, vollständige Abhilfe verschafft. Der Kartenroller ermöglicht eine rasche Verwendung mehrerer Karten, da dieselben in wenigen Sekunden zum Gebrauche entrollt und ebenso schnell wieder verrollt werden können. Dieser neue Landkarten-Roller zeichnet sich durch seine Billigkeit vor allen bis jetzt im Gebrauche befindlichen ähnlichen Apparaten aus. Er ist seiner sehr einfachen Construction wegen fast nie reparaturbedürftig, da bei richtiger Behandlung kaum eine Störung vorkommen kann. Der Karten-Roller wird der Größe der Karte angepaßt, ist sehr leicht transportabel, überall, an Wänden, Schränken, Thüren u. c. schnell anzubringen und wieder abzunehmen, was die Verwendung der Karten in verschiedenen Räumen wesentlich erleichtert. In der Landkarten-Abtheilung der genannten Firma sind verschiedene Karten und Pläne, mit dieser Rollvorrichtung versehen, zur Befichtigung ausgestellt, auch wird auf Wunsch ein Modell derselben, sowie eine Gebrauchsanweisung nebst Preis-Courant nach auswärts übersendet.

Der Pain-Expeller
mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel.

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST DAS RICHTIGE
LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in PARIS

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
besonders empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluter Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



Eingesendet.

Für Sichteleidende.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß **Ihr Kwizda's Gichtfluid sehr gute Erfolge bewirkt hat.** Eine meiner Patientinnen war schon durch $\frac{1}{2}$ Jahre an der linken Hand und dem linken Fuß gelähmt. Nach Verbrauch von einigen Flaschen Ihres **Kwizda's Gichtfluid** konnte sie die Hand heben und schon **Gehversuche** anstellen.

Auch bei mehreren Fällen von **Rheumatismus** konnte ich ein **rasches Schwinden** der Schmerzen nach Anwendung Ihres **Kwizda's Gichtfluid** beobachten.

Zeichne mit Hochachtung
Alexander Lukezie, prakt. Arzt.
St. Peter (bei Königsberg), 2. März 1887. 2879

Kwizda's Gichtfluid ist echt zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothek in Korneuburg.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das **P. E. Publikum**, stets „**Kwizda's Gichtfluid**“ zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede **Flasche**, als auch der **Carton** mit **nebiger Schutzmarke** versehen ist.

Mit den mir von Herrn **J. J. F. Popp** in Heide (Holst.) überlieferten Mitteln zur Veseitigung meines langjährigen Magenleidens bin ich in Folge der äußerst guten Wirkung sehr zufrieden, denn ich fühle mich nach der kurzen Zeit so weit wieder gesund, daß ich mein Logewerk wieder verrichten kann. Die Answellung des Magens ist vergangen, habe mehr Appetit, regelmäßige Stuhlentleerung, kann viel besser schlafen u. c. Ich kann in Folge dessen diese einfache, aber bewährte Cur allen Verdauungsleiden bestens empfehlen und rathe denselben, sich vor Beginn derselben die belehrende Schrift

„Magen-Darmkatarrh“

gegen vorherige Einsendung von 10 Kr. von **J. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide (Holst.) kommen zu lassen.

Anton Scheufler.
Schönau bei Schludenan, Böhmen, 8. 9. 84. (2086)

Zahlreiche Fälschungen und Nachahmungen der so allgemein beliebten und als bestes, angenehmes und dabei unschädlichste Abführmittel bekannten **Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen** sind in der letzten Zeit constatirt und Bestrafungen wegen Markenbeschädigung und Betrug auch theilweise schon erfolgt. Es gibt eine ganze Anzahl Verkäufer, welche früher das echte Präparat geführt, jetzt aber daselbe verdächtigen und ihr eigenes Fabrikat an den Mann zu bringen suchen. Das Publikum kann deshalb nicht vorsichtig genug im Ankauf der Schweizerpillen sein. Man achte stets auf die Etiquette, welche das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug **R. Brandt's** trägt. (2859)

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, I. Giselstrasse Nr. 1**, im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz Josephsplatz Nr. 5 u. 6**, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1886 Frs. 94,408,165.62
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als „ 18,558,201.15
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf „ 177,916,462.50
„ „ 61,584,975.—
1452,748,804.58
Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch den **General- Repräsentanten in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, II. Stock, bei Guido Zeschko.** (2242)

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 7. November 1887

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

August 1886

versezten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.

Laibach, den 28. October 1887.

Witterungsbulletin aus Laibach.

October	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
28	736.4	3.7	5.5	0.0	0.0	Anhaltend trübe.
29	735.4	4.2	4.5	1.5	0.0	Anhaltend trübe.
30	735.6	6.1	8.0	0.5	13.9	Kein Sonnenblick, sehr feucht, abwechselnd Regen.
31	732.6	9.5	9.0	6.5	38.5	Trübe, tagüber geringer, Nachts starker Regen.
1	726.9	9.5	9.8	6.0	19.2	Regen mit geringen Unterbrechungen.
2	728.4	8.8	9.5	5.5	3.2	Etwas geläutert, Abends Regen.
3	728.7	8.7	11.0	11.0	2.0	Regnerisch.

Im October war das Tagesmittel der Temperatur 6.9°, das Maximum 17.0° am 1., das Minimum - 5.0° am 24., der Gesamtniederschlag betrug 291.1 mm.

Bei der Bruderlade in Trifail ist die Stelle eines Geschäftsführers

gelernter Gemischtwaarenhändler, mit der Befähigung zur Führung der Correspondenz und doppelten Buchhaltung, im Victualienmagazine mit dem Gehalte von fl. 1000.—, freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung sogleich zu besetzen. Gefordert wird Routine in Waarenbestellung, Kenntniß der slowenischen Sprache und eine Caution im Gehaltsbetrage, wovon auch ein Theil nachträglich durch Gehaltsrücklaß gedeckt werden kann.

(2441) **Bruderlade-Vorstehung Trifail.**

Gulden 100 bis 200 Gulden können Perionen jeden Standes monatlich verdienen, welche sich mit dem Verlaufe von in Oesterreich gesetzl. gestatt. Prämien-Anleihen-Losen befassen wollen. Offerte an **Max Lustig**, Bankgeschäft in Budapest. (2423)

Rechte Krüner Stoffe
für die 2424
Herbst- u. Winter-Saison,

an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat übertreffend, versendet geg. Nachnahme des Vorkrages die

Tuchfabriks-Niederlage Imhof-Siegel Brunn.

1 Coupon Anzug-Stoffe

Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle
4 fl. 80 kr.
Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle
7 fl. 75 kr.
Mtr. 3¹⁰ aus hochfein Schafwolle
10 fl. 50 kr.

1 Coupon für schwarzen Salonanzug

Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch
7 fl.
Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch
9 fl. 50 kr.

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem completen Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

Mtr. 2 Boy fein fl. 4.80
Mtr. 2 Boy hochfein fl. 8.—
Mtr. 2 Balmerston f. fl. 7.—
Mtr. 2 Balmerston hochfein fl. 9.50
Mtr. 175 Eben für Jagdrod
4 fl. 25 kr.

Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äußerst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwillig Muster gratis u. franco.

(2444)

Zur Herbst- und Winter-Saison!

In Folge des großen Umsatzes bin ich in der angenehmen Lage, nachstehend verzeichnete, für den Herbst und Winter für Jedermann unentbehrliche Bedarfsartikel in bester Prima-Qualität zu folgenden unerreicht billigen Preisen abzugeben:

Ich versende:

- Herren - Hemden**
(anerkannt das beste Fabrikat)
Chiffon, Creton und Oxford,
fein gepuht, 1 Stück fl. 1.20,
fl. 1.50 bis fl. 2.—
- Männer-Unterhosen**
aus Barchent, Körper- u. Knie-
leinwand, blau, braun u. weiß,
3 Paar fl. 2.25, aus Croise,
eleganter roth abgestreift, mit
Perlmutterknöpfen, 3 Paar
fl. 2.75.
- Männer - Winter-
Socken,**
gestrickt, weiß u. farbig, 6 Paar
fl. 1.40, gewirkt, glatt oder
gestreift, 6 Paar fl. 1.20.
- Bute-Bettvorleger,**
1/2 Meter lang, rund umher mit
Franse, in den neuesten tür-
kischen Mustern,
1 Paar fl. 1.30.
- Pelz - Hose,**
nur fl. 1.70.
- Englische Reiseplaid's**
aus reiner Wolle, 3 1/2 Meter
lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück
fl. 4.50.
- Ein
Reiseplaid = Riemen**
aus englischem Leder fl. 1.—
- Nordpol.**
Herren-Unterhosen,
sehr dauerhaft und warm, das
Neueste, per St. nur fl. 1.20,
feinste Qualität nur fl. 1.80.

Meine Waaren sind, ich wiederhole es hiemit öffentlich, keine Reste, keine von anderer Seite angekündigten Schund-Partie- oder Ausschusswaaren, sondern von den ersten Fabriken für meinen riesigen Consum eigens fabricirte, neue, feine und solide Winterwaaren aus den besten Stoffen. Jedes von mir bezogene Stück ist mit meiner **Stampiglie** versehen und echte, gute, jahrelang haltbare Waare. Möge sich daher Jedermann durch einen Probeversuch von der Wahrheit dieses überzeugen und wird man bestens zufriedengestellt werden.

Ausführliche Preislisten versende gratis und franco.
Sämmtliche Bestellungen für alle angeführten, sowie was immer für Namen habende Artikel werden sofort prompt und solid gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages überallhin effectuirt durch das

Wiener Commissions- und Export-Waarenhaus
"zur Vindobona",
CARL ZELINKA, Wien, III., Sebgasse 33.
Bitte, sich diese Annonce aufzubewahren. (2434)

Exporthaus
zum
"goldenen
Schwert"
von
Jilip Ticho
in
Brünn.

Versendet gegen Nachnahme:

10 Mtr. Damentoben fl. 3.—
10 Mtr. Damentuch fl. 4.50
10 Mtr. Cachemir fl. 5.—
10 Mtr. Brocat fl. 3.50
10 Mtr. Modebarchent fl. 3.50
10 Mtr. Flanell fl. 4.—
10 Mtr. Kalmuck, beste Qualität fl. 2.80
1 St. 30 W. Ellen Hausleinwand fl. 4.50
1 St. 30 W. Ellen Hausleinwand fl. 5.50
1 St. 30 W. Ellen Chiffon fl. 4.50
1 St. 30 W. Ellen " fl. 6.—
1 St. 30 W. Ellen Ringwebe, 3/4 breit fl. 6.50
1 St. 30 W. Ellen Ringwebe, 1/2 breit fl. 4.50
1 St. 30 W. Ellen Gradel fl. 6.50
1 St. 30 W. C. Canevas fl. 5.50
1 St. 30 W. C. Oxford fl. 4.50
1 Rest 10-12 Mtr. Saufteppich fl. 3.50
2 Bett-, 1 Tischdecke (Rips) fl. 4.50
1 Rest 1'20 Winterho-fenstoff fl. 2.—
1 Rest 2 M. Winterrock-stoff fl. 4.—

Mutter auf Verlangen franco.

- Tausende
Tuchcoupons
und Reste**
für den Herbst- u. Win-
terbedarf versendet nur
gegen Nachnahme oder Vor-
bersendung des Betrages,
jede Concurrenz
schlagend, und zwar:
- 3-10 Meter Anzug-
stoff, dick und stark
(compl. Herrenan-
zug gebend) . . . fl. 4.80
- 3-10 Met. Anzugstoff,
dick und stark, besser
3-10 M. Anzugstoff,
dick u. stark, fein . . . fl. 8.—
- 2-10 Meter Winter-
rockstoff (complet
Winterrock gebend) fl. 5.—
- 2-10 Meter Winter-
rockstoff, fein . . . fl. 9.—
- 1-70 M. Kosen (compl.
Lodenrock gebend) . . . fl. 3.35
- 3-25 Meter schwarzes
Tuch, rein Wolle,
(complet. Salonan-
zug gebend) . . . fl. 7.75
- 3-25 Mtr. schwarzes
Tuch, reine Wolle
(compl. Salonan-
zug gebend), fein . . . fl. 10.—
- Damenmäntel u. Jacken-
stoffe,** garantiert wasserichte
Habriloden, sowie Tuchwaare
jeder Art allerbilligst. —
**Muster - Collection, alle
Gattungen** enthaltend, sendet
gegen Vortovergütung von
10 Kr. in Marken bereitwilligst
- D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Boko-
wig nächst Brünn.**

**Flüssiges Gold
und
Silber**
zum Vergolden, Verfilbern und
Ausbleichen von Silber- und Spie-
gelrahmen, Holz-, Metall-, Glas-,
Porzellan-, Leder-, Papier- und
allen Gegenständen. Anwendung
für Jedermann sehr einfach. Preis
per Flasche sammt Fluel 1 fl.
6 Klappen 3 fl. — 12 Klappen 9 fl.
Gegen Nachnahme oder vorherige
Geldeinsendung bei 2399

**Carl Pröls
in Brünn (Mähren).**

Lohnender Verdienst!
Wir suchen solide Personen
zum Verkauf geschlecht-
erlaubter Prämiën - Lose
und gewähren hohe Provi-
sion, event. fixen Gehalt.
**Hauptstädtische Wechsel-
stuben-Gesellschaft
Adler & Co.,
Budapest. 2429.**

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, überreichem Athem,
Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magen-
katarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
u. Gries, übermäßiger Schleimproduction,
Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herührt), Magen-
trampf, Harleibigkeit oder Verstopfung,
Leberleiden des Magens mit Speifen und
Getränken, Würmer, Nitz-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Fl. sammt
Gebrauchsanw. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr.
Central-Versand durch Apotheker
Carl Brady, Kremser (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind
Schutzmarke. kein Geheimmittel. Die Bestandtheile
sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
(er 5) **Gibt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden
vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit
muss jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke ver-
sehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beistehenden
Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, dass dieselbe in der
Buchdruckerei des H. Kiesel in Kremser gedruckt ist.

Gibt zu haben: **Paris:** Apoth. Gabr. Nicoll, Apoth. Jof.
Swohoda. — **Adelsberg:** Ap. Fr. Baccarich. — **Wischoffa:**
Ap. Carl Habiani. — **Nadmannsdorf:** Apoth. Hier. Kobl. —
Mudolfswerth: Apoth. Dominik Rizzoli, Apoth. Bergmann. —
Stein: Ap. J. Moosnik. — **Tschernembl:** Apoth. Joh. Wlazek.

Bestes Trinkwasser.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Man biete dem Glücke die Hand!
500.000 Mark
als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hambur-
ger grosse Geld-Losung**, welche vom Staate
genehmigt und garantirt ist.

Die vorteilhafteste Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von
93.000 Losen
46.500 Gewinne im
Gesamtbetrage von

**8,902.050
Mark**

zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von event-
uell

- 500.000
Mark**
speziell aber
- 1 à 300.000
 - 1 à 200.000
 - 2 à 100.000
 - 1 à 80.000
 - 1 à 70.000
 - 2 à 60.000
 - 1 à 55.000
 - 1 à 50.000
 - 1 à 40.000
 - 1 à 30.000
 - 5 à 15.000
 - 26 à 10.000
 - 56 à 5000
 - 106 à 3000
 - 256 à 2000
 - 512 à 1000
 - 739 à 500
 - 28800 à 145
 - 15989 à M. 300,
 - 200, 150, 124,
 - 100, 94, 67, 40,
 - 20.
- Von den hierneben verzeichneten
Gewinnen gelangen in erster Classe
2000 im Gesamt-Betrage von
M. 117.000 zur Verlosung.
Der Haupttreffer 1ster Classe be-
trägt M. 50.000 und steigert sich in
2ter auf M. 35.000, 3ter M. 60.000,
4ter M. 70.000, 5ter M. 80.000, 6ter
M. 100.000, in 7ter aber auf event.
M. 500.000, spec. M. 300.000,
200.000 etc.
- Die Gewinnziehungen sind plan-
mäßig amtlich festgehalten.
Zur nächsten Gewinnziehung
erster Classe dieser großen vom Staate
garantirten Geldlosung kostet
1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 Kr. 6. W.
1 halbes " " 1.75 " 3. W.
1 viertel " " .90 " 1.5 W.
- Alle Aufträge, welche direct an
unsere Firma gerichtet sind, werden so-
fort gegen Einzahlung, Vorkanzelung
oder Nachnahme des Betrages mit
der größten Sorgfalt ausgeführt und
erhält Jedermann von uns die mit
dem Staatsmappen versehenen Original-
Lose selbst in Händen.
- Den Bestellungen werden die er-
forderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die
Eintheilung der Gewinne auf die ver-
schiedenen Classenziehungen, als auch
die betreffenden Einlage-Beträge zu
ersehen sind und finden wir nach jeder
Ziehung unseren Interessenten un-
aufgefordert amtliche Listen.
- Auf Verlangen versenden wir den
amtlichen Plan franco im Voraus
zur Einsichtnahme und erklären uns
ferner bereit, nicht convenient
die Lose gegen Rückzahlung des Be-
trages vor der Ziehung zurückzu-
nehmen. Die Auszahlung der Gewinne
erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.
- Unsere Collecte war stets vom
Stade besonders begünstigt und haben
wir unseren Interessenten oftmals
die größten Treffer ausbezahlt, u. a.
solche von Mark 250.000, 100.000,
80.000, 60.000, 40.000 etc.
- Voranschütlich kann bei einem
solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Theilnehmung mit Be-
stimmtheit gerechnet werden, und
bitten wir daher, um alle Aufträge
ausführen zu können, uns die Bestel-
lungen baldigt und jedenfalls vor dem
15. November d. J.
zukommen zu lassen.
- Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bis-
her gezeigte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-
Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall be-
kannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine un-
bedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf
halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenom-
men werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma
**Kaufmann & Simon in
Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit
dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut,
sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kun-
den und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Be-
zugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt
und prompt effectuirt.

E. Faber jun.

Innsbruck (Tirol)
Haupt-Depôt in e. Prof. Dr. Jäger's
Wollregime

aus den concessionirten Fabriken der **W. Benger's Söhne**, Stuttgart und Bregenz,
 Central-Depôt in (2489)
Tiroler Loden,
 sowie Tiroler Artikel aller Arten.
 Wäsche-Fabrication u. Modewaaren-Lager.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
 der vom Staate **Hamburg** garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher
8 Millionen 902.000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche vlangemäß nur 93.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der **größte Gewinn** ist ev. **500.000 Mark**.

- | | |
|-----------------------|-----------------------------------|
| Prämie 300.000 Mark | 106 Gew. à 3000 Mark |
| 1 Gew. à 200.000 Mark | 256 Gew. à 2000 Mark |
| 2 Gew. à 100.000 Mark | 512 Gew. à 1000 Mark |
| 1 Gew. à 80.000 Mark | 739 Gew. à 500 Mark |
| 1 Gew. à 70.000 Mark | 149 Gew. à 300, 200, 150 Mark. |
| 2 Gew. à 60.000 Mark | 2880 Gew. à 145 M. |
| 1 Gew. à 55.000 Mark | 7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark. |
| 1 Gew. à 50.000 Mark | 7850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark. |
| 1 Gew. à 40.000 Mark | im Ganzen 46.500 Gew. |
| 1 Gew. à 30.000 Mark | |
| 5 Gew. à 15.000 Mark | |
| 26 Gew. à 10.000 Mark | |
| 56 Gew. à 5000 Mark | |
- und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheldung.
 Der Hauptgewinn I. Classe beträgt **50.000 M.**, steigt in der II. Cl. auf **55.000 M.**, in der III. auf **60.000 M.**, in der IV. auf **70.000 M.**, in der V. auf **80.000 M.**, in der VI. auf **100.000 M.**, in der VII. auf **200.000 M.** und mit der Prämie von **300.000 M.** event. auf **500.000 M.**

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgestellt, folgt
 das ganze Original-Los nur 6 Mark od. 3 fl. 60 kr. ö. W.,
 das halbe Original-Los nur 3 Mark od. 1 fl. 80 kr. ö. W.,
 das viertel Original-Los nur 1 1/2 Mark od. 90 kr. ö. W.,
 und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (seiner verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
 Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
 Verlosungs-Plan mit Staatswappen, voraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, verende im Voraus gratis.
Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
 Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
 Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

5. November d. J.
 vertrauensvoll an (2436)
Samuel Heckscher sen.,
 Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Die neue englische W. G. Greiser-Mähmaschine

„Tabitha“
 ist so einfach und solid konstruirt, daß ohne weiteres alle Stoffe darauf genäht werden können; diese Maschinen sind unter Garantie ausprobiert, auf polirtem Eisen, in Kisten verpackt für **fl. 3.50 ö. W.** nur gegen Nachnahme oder Vor-einsendung des Betrages zu beziehen durch die Fabriks-Niederlage der „Tabitha“-Mähmaschinen, (2440)
Wien, I., Amalienstrasse Nr. 4.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt Nr. 18/39, im eigenen Hause,
 versendet mit Nachnahme:

Muster und Preis-courant gratis und franco. (2443)

Einen Rest Brünner Tuchstoff, rein Wolle, 3.10 Meter lang, auf einen completen Anzug 5 fl.	Einen Rest Ueberzieher-Stoff, rein Wolle, 2.10 Meter lang, auf einen completen Ueberzieher fl. 8.50.	Zehn Meter Terno Veloure, rein Wolle, 60 Ctm. breit, in allen Modefarben fl. 4.	Zehn Meter carrirten Kleiderstoff, 60 Ctm. breit, auf ein complettes Kleid fl. 2.50.	Ein Stück Rumburger Oxford, wascht, gute Qualität, 29 Ellen complet, fl. 4.50.	Ein Stück Zephir das Beste u. Modernste für Herren - Hemden und Kleider, 30 Ellen compl. fl. 6.50.
Einen Rest Palmerston, 2.10 Meter lang, auf einen completen Winterrock fl. 5.50.	Einen Rest Mandarin rein Wolle, 2.10 Meter lang, auf einen compl. Winterrock fl. 9.	Zehn Meter Damentuch, rein Wolle, in allen Modefarben, doppeltbreit fl. 8.—.	Ein Stück Hausleinwand, 1/4, 29 Ell. fl. 4.50. 1/2, 30 Ell. fl. 5.50.	Ein Stück Kingwebe, 1/4 breit, 30 Ellen compl., besser als Leinen fl. 6.50.	
Einen Rest steirischen Loden, 2.25 Meter, auf einen compl. Jagdrock fl. 5.—.	Zehn Meter Kalmuk, Mode-Deffins, wascht, 60 Ctm. breit, fl. 2.70.	Zehn Meter Valerie-Flanell, wascht, Halbwole, neueste Dessins, 60 Ctm. breit fl. 4.	Zehn Meter Kleider-Barchent wascht, prachtvoller Muster, 60 Ctm. breit fl. 3.50.	Ein Stück Chiffon, Nr. 6, 30 Ellen complet, fl. 5.30. Nr. 66, beste Qualität fl. 6.50.	Ein Stück Canevas, 1/4 breit, 30 Ellen, fl. 4.80. Leinen, 30 Ellen, fl. 6.—.
Herren-Hemden Kattun, weiß oder färbig, Ia. fl. 1.80, IIa. fl. 1.20.	Frauen-Hemden aus Güssen, mit Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.	Zehn Meter Nigger-Loden, rein Wolle, das Neueste für Herbst- u. Winterkleider, doppeltbreit fl. 5.50.	Eine Pferdedecke 190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, sehr gute Sorte, fl. 1.50.	Ein Winter-Umhängtuch 1/4 lang, reine Wolle, fl. 1.50.	
Zehn bis zwölf Meter Holländer Teppich-Reste sehr dauerhaft, in verschiedenen Mustern, fl. 3.60.	Eine Rips-Garnitur bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 4.50.	Eine Jute-Garnitur, bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 3.50.	Jute-Vorhang, türkisches Muster, complet fl. 2.30.	Frauen-Schafwoll-Jacke, (Jersey), alle Farben, schön passend, fl. 2.—.	Ein Double-Velourtuch, 1/4 lang, rein Wolle, fl. 3.50.

Zur Zeitvertreiberei ist Laubjägererei!
 Preisbuch 1887/88 franco.
Zumgold-Pelikan
 Wien
 Michelsberggasse 20
 2417

Sodener Mineral-Pastillen
Gegen Heiserkeit u. Husten
 das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heilst sich gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs u. der Lunge schützen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stöltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend u. heilend. Auch chronischem Katarrh, ja selbst bei ausbreitender Lungentuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen, in grösserer Zahl u. in Sodener Mineralwasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten u. Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für Reconvalescenten Rippenfell- u. Lungen-entzündung von hohem Werth. Den Patienten, welche an Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung, anhaltender einfacher Verschleimung leiden, bieten die Sodener Mineral-Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen u. vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg geg. Reizzustände u. Verschleimungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich die Schachtel à 66 Kr. in allen Apotheken. General-Depôt für Oesterreich - Ungarn; K. K. Hof-Mineralwasser-Niederlage (Wien I, Wildpretmarkt 5.

Billig, solid!! Stannend niedrige Preise!!!
 Billiger als überall sind 1000^{de} von
Tuch-Coupons
 in dem
Tuch- & Schafwoll-Waaren-Versandt- und Export-Haus
Gustav Kraus,
Jägerndorf,
 Österr.-Schlesien
 bei streng solider u. reeller Bedienung unter garantirt guter Qualität zu haben.
 Nicht Convenirendes wird anstandslos zurückgenommen.
 Muster gratis u. franco!
 Bitte nur einen kleinen Versuch zu machen!!!
 Auf vielseitiges Verlangen unserer p. t. Committenten versenden wir auch als besondere Schafwollwaaren-Specialität die hiesigen Wirkwaaren, als: **Socken, Strümpfe, Leibchen etc.** in feinsten und bester Ausführung zu Original-Fabrikspreisen. — Preis-Courante gratis u. franco.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Baarsendung. (2413)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.